

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

115 (28.9.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 115.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 28. September.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Der Oberst-Lieutenant im Garde-Füsilier-Regiment A. Unger (aus Durlach) ist von Seiner Majestät dem Kaiser in den Adelsstand erhoben worden.

Karlsruhe, 27. Sept. Als bevorstehend wird die Ernennung des bisherigen Steuerdirectors Regenauer zum Präsidenten der Großh. Hof-Finanzkammer und der Hofdomänen bezeichnet.

Durlach, 26. Sept. Nachdem am verflossenen Freitag Nachmittag das 3. badische Dragoner-Regiment aus dem Manöver zurückgekehrt, ist demselben auch am Samstag Vormittag die Artillerie gefolgt; die heimkehrenden Truppen passirten die hiesige Stadt.

Deutsches Reich.

Vor zehn Jahren. „Straßburg capitulirte heute Abend 9 Uhr.“ So lautete die lakonische Depesche, die im Hauptquartier Ferrières am 27. September 1870 um 11 Uhr Nachts nach Berlin aufgegeben worden war. Erst das am folgenden Tage von Mundsheim eingehende Telegramm brachte Details: 451 Offiziere und 17,000 Mann, einschließlich der Nationalgarden, hatten in der eroberten Festung die Waffen gestreckt. Die Gernierung Straßburgs war durch General v. Werder in der Zeit vom 11. bis 17. August durchgeführt worden, die mit aller Energie versuchten Ausfälle der Belagerten am 16. August und 2. September wurden zurückgeschlagen. Am 27. August schon begann das Bombardement der Festung. 241 Geschütze führten Tag und Nacht ihr Höllenkonzert auf, fast allnächtlich lohte der Brand in der beminten Befestigung auf und allein von Civilpersonen verloren in jener Zeit in Straßburg gegen 1700 ihr Leben. Endlich war am 20. September die Lunette 52, am 22. die Lunette 53 von den Belagerten genommen und das Beschießen begann. Alles war deutscherseits bereits zum Sturm vorbereitet, als der Kommandant Uhrich am Nachmittage des 27. September die weißen Fahnen

auf dem Münster aufziehen ließ. Nach beinahe zweihundertjähriger Trennung vom deutschen Mutterlande kam Straßburg wieder in deutsche Hände. Am 30. September 1681 hatten französische Truppen unter Louvois die Stadt, welche damals keinen Widerstand leistete, besetzt, am 28. September 1870 flatterte das Schwarzweiß-rothe Banner von der Zinne des Münsters, jenes herrlichen Werkes deutscher Baukunst. Seit zehn Jahren ist Straßburg wieder deutsch und deutsch wird es bleiben, so lange es noch ein deutsches Heer und deutsche Vaterlandsliebe gibt.

Berlin, 24. Sept. Der berühmte Operateur Professor Wilms starb heute Abend an einem Blutsturz.

Kaiser Wilhelm brachte in Erfahrung, daß der Sultan für sein Leben gern Forellen ißt und schickte ihm 100 Forellen nebst Eiern und kleinen Forellen aus deutschen Brutanstalten. Die Forellen kamen glücklich an und der Sultan schickte dem Kaiser als Gegengeschenk 10 prachtvolle arabische Pferde.

In unsere deutschen Münzverhältnisse scheint endlich Klarheit kommen zu wollen. Bekanntlich war die Durchführung der reinen Goldwährung, welche die Grundlage der glücklich errungenen deutschen Münzeinheit bildet, eine zeitlang in's Stocken gerathen, weil an maßgebender Stelle der Doppelwährung das Wort geredet wurde. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Präsident der Reichsbank, v. Dechend, der bisher zu Gunsten der legeren seinen Einfluß geltend gemacht hat, entweder selbst anderer Ansicht geworden ist oder die Gegenströmung zu Gunsten der ersteren sich endlich Geltung verschafft hat. Darauf deutet nicht nur die Konferenz Bismarcks mit Scholz, der stets energisch für die reine Goldwährung eingetreten ist, sondern auch der Umstand, daß der Metallvorrath der Reichsbank nicht mehr bloß summarisch, wie bisher, sondern nach seinen Baarbeständen in Gold und Silber angegeben werden soll, wie es in Frankreich schon längst geschieht, und um die Lage des

Geldmarktes zu beurtheilen, so lange geschehen muß, als die Bank noch Silber neben dem Golde und nicht bloß Gold allein, wie es in England der Fall ist, zur Notendeckung vorrätzig hält.

Was Barmbüler in Ludwigsburg gesagt und Waddington in Paris geantwortet hat, waren mehr Verschleierungen als Enthüllungen. Amtliche Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich über ein Bündniß haben keinesfalls stattgefunden; sicher aber ist, daß ein russischer General im Auftrage des russischen Kriegsministers Miljutin in Paris vertraulich Bündnißanträge gemacht hat. Man wird vielleicht nun auch in Berlin sprechen oder Barmbüler wird Beweise beibringen müssen, damit er mit seinem „Schwabenstreich“ nicht ähnlichen Ruhm davon trägt, wie 1866 mit seinem „Wehe den Besiegten“ über die Preußen.

Der auf Barmbülers Erklärungen von Waddington gegebenen Antwort gegenüber hat vorigen Sonntag in einer Generalversammlung hannoverscher Wähler Herr v. Bennigsen den Kernpunkt der Ausführungen Barmbülers bestätigt, indem er sagt, es sei aufmerksamen Beobachtern keineswegs unbekannt gewesen, daß im vorigen Jahre einflußreiche russische Großwürdenträger ernsthaft und fortgesetzt in Paris versucht haben, zwischen Frankreich und Rußland ein Bündniß herbeizuführen, dessen Spitze gegen Deutschland gerichtet war.

Ueber den bisherigen deutschen Gesandten in Kopenhagen, Baron Magnus, theilte kürzlich das „Berl. Tzgl.“ einen Zug mit, der seine diplomatische Begabung in einem ehrenvolleren Lichte erscheinen läßt, als seine neuliche Galanterie gegen eine französische Schauspielerin. Im Jahr 1867, als Kaiser Maximilian von Mexiko bereits dem Präsidenten Juárez das Feld hatte räumen müssen und gefangen seines Todesurtheils harzte, wagte von den Gesandten der europäischen Mächten keiner für ihn einzutreten, als der damalige preussische Gesandte, Baron Magnus, welcher der Aufregung des gegen alle Ausländer er-

findet. Aber jetzt war der Reichtum seines Hauses wieder im Wachsthum begriffen; denn sein Sohn war mit der einzigen Tochter der Lady Burton verlobt, die zu den reichsten Erbinnen Londons zählte. Der Lord kannte die Macht der Millionen. Durch sie sollte sein Sohn einst womöglich den höchsten Sitz im Parlamente, den Ministersitz, erringen und der Vater gedachte in den letzten Jahren seines Lebens sich noch zu sonnen im Glanze seines Erben, den die Natur mit den Gaben männlicher Schönheit und der Schlaueit eines scharfen Geistes verschwenderisch ausgestattet hatte.

„Arthur ist kühn und verwegen,“ murmelte er vor sich hin. „Am die reizende Lady Burton hat sich selbst der Sohn des Ministers erworben, aber Arthur hat ihn ans dem Felde geschlagen. Wer die Tochter haben will, muß die Günst der Mutter zu erlangen suchen. Er hat es verstanden. Die Mutter ist streng von Sitten, gottesfürchtig. Sie wollte für ihre Tochter nur einen Gemahl von gänzlich unbescholtenem Charakter, keinen Roue, wie die meisten unserer jungen Lords sind. Arthur hat sich ihr als ein solcher präsentiert. Er hat mit der Mutter auf die Verderbniß der Welt geschimpft und mit ihr die Bibel gelesen, er hat sich ihre Günst erworben. Er ist ganz in meine Fußtapfen getreten. Ich habe es einst auch so gemacht, um meine Mutter zu gewinnen — Gott habe sie selig, ihr lag auch das Himmlische mehr am Herzen, als das Irdische. Später

find sie sich allerdings getäuscht, aber sie tröstete sich damit, daß sie für das Heil meiner Seele betete. Mylady war gut, aber höchst langweilig. Nun, ihr ist im Himmel wohlter, als auf der verderbten Erde, darum hat mir ihr Tod auch nicht viel Kummer gemacht. Sie ruhe in Frieden — ich will jetzt an meinen Sohn denken.“

Dieses Selbstgespräch wurde durch das Anarren der Zimmerthür unterbrochen.

Der junge Gromore trat, eine damals beliebte Operarie trällernd, in's Zimmer.

Der Lord streckte ihm die Hand entgegen. „Du bist sehr vergnügt, mein Sohn,“ sagte er.

„Ich komme von der künftigen Lady Gromore, mein Vater.“

„Von Deiner schönen Verlobten. Nun, schwelgt sie in den Wonnen des glücklichen Brautstandes. Liebt sie Dich mit demselben Feuer, wie Du sie und — ihre Millionen liebt?“

„Ich hoffe, mein Vater, daß sie es einst wird.“

„Nimm Platz neben mir und — plaudern wir mit einander.“

Arthur setzte sich zu seinem Vater auf den Divan.

„Meine Braut,“ sagte er, „ist ein sanftes, liebliches Wesen, ihrer strengen Mutter in allen Dingen gehorham.“

„Ich weiß, ich weiß!“

„Sie hat mich gewählt, weil ihre Mutter es wollte, aber sie hätte auch einen älteren

Feuilleton.

Prüfungen.

Roman eines Frauenherzens.

Nach dem Englischen von A. Wallner.

(Fortsetzung)

9.

In einem reich möblirten Zimmer ruhte auf einem mit buntgewirkter Seide überzogenen Divan Seine Herrlichkeit Lord Gromore.

In dem großen Kamin des Zimmers, über dem ein Familienporträt, ein alter Herr mit einer Allongeperrücke, hing, loderte ein mächtiges Feuer, dessen Schein in der beginnenden Dämmerung das Gesicht des Lords bestrahlte.

Der reiche Lord war unlängst vom schwelgerischen Male aufgestanden und ruhte aus von den Genüssen desselben. Indem er sich mit einem goldenen Zahnstocher die trotz seiner sechzig Jahre noch wohlerhaltenen, blendend weißen Zähne reinigte, überließ er sich den angenehmen Gedanken an das Ansehen seines Hauses und die Zukunft seines einzigen Sohnes.

Der Lord hatte für seine Person erreicht, was nur ein Mann, dem nicht die große Gabe des politischen Genies zugefallen ist, erreichen kann. Er war Peer von England, saß im Oberhause und war mit dem Premierminister befreundet. Sein Vermögen hatte zwar durch die Verschwendungssucht seines Sohnes sich in den letzten Jahren um ein Bedeutendes ver-

33)

bitterten mexikanischen Pöbels und der Rache des Präsidenten Troz bietend, sich in des letzteren Hauptquartier wagte und, wiewohl vergeblich, Vorstellungen gegen den Vollzug des Todesurtheils erhob. Bis zum letzten Augenblicke harrete er bei dem unglücklichen Kaiser aus. Sein Verhalten hat auch beim österreichischen Hofe Anerkennung gefunden; er war der erste Preuze, der nach 1866 wieder einen österreichischen Orden, und zwar aus den Händen des Kaisers selbst, empfing, und gewiß hat dasselbe zur Wiederherstellung der durch den Krieg gänzlich erkalteten guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen indirekt nicht wenig beigetragen.

Ihrer alten Sitte getreu, jährlich mit dem Norden und Süden Deutschlands für die Orte ihrer Versammlungen zu wechseln, tagen die Naturforscher und Aerzte seit dem 18. d. in Danzig, nachdem sie voriges Jahr in Baden-Baden gewesen waren, und werden dem am 21. d. gefaßten Beschlusse gemäß nächstes Jahr nach Salzburg ziehen.

In Ermershausen stieß sich der Bote Baier beim Kegelspiel einen Splitter unter den Fingernagel. Er beachtete Wunde und Schmerz wenig und starb am Starrkrampf.

Oesterreichische Monarchie.

Man hat oft gefragt, wohin die alten guten österreichischen Silber-Zwanziger gekommen. Aus dem Verkehr sind sie längst verschwunden und kein Bauer trägt sie mehr als Westknöpfe. „Unser Braun“ behauptet, viele seien nach Montenegro geströmt, wo sie neben russischen Imperials und dicken kupfernen Bierkreuzerstückchen das einzige baare Geld seien.

In Wien ist die Fürstin Dietrichstein gestorben, berühmt durch vier Töchter, die zu den größten Schönheiten Oesterreichs gehören: Gräfin Therese Herberstein, Gräfin Mensdorf-Pouilly, Fürstin Hayeld und Gräfin Gallas.

Frankreich.

Das neue Ministerium in Paris war eine schwere Geburt, nach einem Minister des Auswärtigen mußte bei allen französischen Botenherren herumtelegraphirt werden. Keiner wollte annehmen; denn keiner wollte Strohmännchen oder auch der Hampelmann Gambetta's werden. Die Namen der Minister sind: Ferry Präsident und Unterrichtsminister, Barthelemy Saint Hilaire Auswärtiges, Constans Inneres und Cultus, Cazot Justiz, Magnin Finanzen, Farre Krieg, S. Carnot öffent-

Mann aus denselben Händen mit lächelnder Ergebung empfangen.

„Sie ist ein musterhaftes Mädchen! Indessen wird es ihr doch lieber sein, einen Gemahl, den Jugend und eine vortheilhafte Gestalt zieren, zu besitzen, als einen alten Mann, den, wie mich, die Gicht plagt.“

„Sie ist ein junges Mädchen und die Jugend schließt sich lieber der Jugend an, als dem Alter. Wenn ihre Neigung auch jetzt nur noch eine schwesterliche für mich zu sein scheint — ich werde Alles anbieten, um sie in die einer Geliebten zu verwandeln.“

„Und Du besitzt die Mittel dazu, mein Sohn,“ sagte der Lord lächelnd. „Du siehst jetzt aus, wie ich einst ausgesehen habe — es sind freilich zwanzig Jahre her.“

„Damals waren Sie aber schon vierzig, mein Vater.“

„Ich sah aber aus wie dreißig. Es hat nur an mir gelegen, daß Deine verstorbene Mutter sich nicht über meine Untreue zu beklagen gehabt. Nun, ich hoffe, in Deiner Ehe wird es auch so sein.“

„Mein Vater, ich zähle noch lange keine vierzig Jahre.“

„Du Schelm — thue, was Du willst, aber sei vorsichtig. Mit Deiner künftigen Schwiegermutter ist nicht zu scherzen. Nimm Dich auch in Acht, daß sie nichts von Deiner Vergangenheit erfährt.“

„Die war in den letzten drei Jahren sehr solide.“

„Ich weiß, Du hast eine Laison mit einem jungen, hübschen Mädchen gehabt. Die Sache

liche Arbeiten, Livard Ackerbau und Handel, Cocheris Posten und Telegraph, Cloué Marine. Das neue Ministerium empfängt sein Licht von Gambetta, wie der Mond von der Sonne.

In Angoulême wurde am 15. d. Mts. der zum Tode verurtheilte Muttermörder Huart guillotiniert. Wie das französische Gesetz für Elternmörder vorschreibt, wurde der Delinquent im Hemd, barfüßig und das Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt, auf die Richtstätte geführt.

Italien.

Die Nachricht, daß Italien Anschluß an das deutsch-österreichische Bündniß suche, wird von gewisser Seite in Abrede gestellt. Annäherungsversuche sind jedoch sicher gemacht worden; nur mögen die von Italien zuletzt gestellten Bedingungen, die den bekannten Annexionsgelüsten desselben Ausdruck gegeben haben sollen, nicht den Beifall der beiden Mächte gefunden haben; dessenungeachtet dürfte es doch noch zu einer Einigung kommen, da zwischen Frankreich und Italien ein zu großer Widerstreit der Interessen sich geltend macht.

Am 20. September ist in Rom der zehn-jährige Gedenktag des Einzugs des Königs Viktor Emanuel festlich begangen worden. König Humbert hat eine Amnestie für Preßvergehen erlassen.

Rußland.

Die Diktatur Loris Melikoffs hat in Folge der von ihm getroffenen einsichtsvollen Maßnahmen zu einer so wesentlichen Besserung der russischen Zustände geführt, daß er selbst bereits nur nach sechsmonatlicher Dauer derselben die Rückkehr zu normalen Verhältnissen glaubte beantragen zu dürfen. Der Kaiser hat auch durch Erlass vom 30. August aus Livadia für dies glänzende Resultat dem General seine volle Anerkennung ausgesprochen und ihm den Andreasorden verliehen.

Der reiche schlesische Graf Hentel von Donnerstern hatte neulich den russischen Thronfolger zu einer Jagd auf seinem Gute Klobedzto in Polen eingeladen, aber ein paar Tage vor dem Eintreffen des Prinzen ging das große Schloß in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Man will wissen, daß unter den russischen Arbeitern, die der Graf zum Umbau des Schlosses aus Petersburg hatte kommen lassen, Nihilisten gewesen wären, welche die Balken und Wände mit Petroleum bestrichen hätten.

Amerika.

Dr. Tanner in New-York, der bekannte Hungerer, hält Vorlesungen über das Thema:

hat keine ernststen Folgen gehabt und das Mädchen ist abgefunden, wie man sich mit dergleichen Frauen abfindet.“

Wie leichtsinnig der junge Gromore auch war, die Erinnerung an Ella malte doch ein flüchtiges Erröthen auf seine Wangen. Zudem hatte er, seit sie die Villa verlassen, nie wieder etwas von ihr gehört. Um sein Gewissen zu beruhigen, das doch mitunter mahnend an sein Herz klopfte, hatte er sich eingeredet, sie sei zu ihrem Vater zurückgekehrt und habe dort Aufnahme und Verzeihung gefunden. Den Gedanken, sie habe in der Verzweiflung ihrem zerstörten Leben ein Ende gemacht, wies er energisch zurück, so oft derselbe auch in ihm auftauchte.

„Du antwortest nicht, Arthur?“ fragte der Lord.

„Verzeihen Sie, mein Vater — ich bin heute etwas zerstreut. Sie sprachen —“

„Von dem Mädchen, das Du Deine Geliebte nanntest. Wie hast Du es nur drei volle Jahre bei ihr aushalten können? Ich wäre das als junger Mann nicht im Stande gewesen. Das Mädchen, das am längsten meine Geliebte war, hieß Arabella. Sie war sehr schön, aber auch tofett. Ein Jahr hielt ich es mit ihr aus, dann befand sie sich eines schönen Morgens allein mit der Mistreß Briemann, ihrer Mutter. Es war im Auslande. Ich kehrte nach dem gesegneten England zurück.“

Der Lord hatte kaum das letzte Wort ausgesprochen, als ein Diener eintrat.

„Mylord,“ sagte er, „unten sind zwei Männer, die dringend wünschen, bei Eurer Herrlichkeit vorgelassen zu werden.“

Was ich vom Fasten weiß — (die Leute wollen nichts vom Fasten wissen).

In den amerikanischen Seebädern kostet die Verpflegung eines Hundes wöchentlich 1 Pfd. Sterling; denn die Damen lassen ihren Schooßhündchen die theuersten Lederbissen auftragen.

Es war im Jahre 1614, als die Holländer die Manhattan-Insel, auf welcher jetzt New-York steht, dem dortigen Indianerstamme abkauften. Der Preis für das Eiland, dessen jetziger Werth gar nicht zu berechnen ist, bestand aus 10 Hemden, 30 Paar Strümpfen, 10 Gewehren, 30 Pfund Pulver, 300 Kugeln, 30 Beilen, 30 Kesseln und einer kupfernen Bratpfanne. Beide Theile glaubten dabei, wie die holländische Chronik sagt, einen guten Handel gemacht zu haben; die Hemden und Strümpfe sind längst zerrissen, Pulver und Kugeln längst verschossen und die Panke's sind die glücklichen Erben. New-York hat's zu 1,200,000 Einwohner und zu Hunderten von Millionären gebracht.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

16.—23. September. Die Börse bot verfloßene Woche ein sehr bewegtes Bild und die Stimmung derselben wechselte von Tag zu Tag je nach dem Inhalte der von politischer und finanzieller Seite vorliegenden Nachrichten. In erster Reihe verstimmte die in Frankreich eingetretene Ministerkrise, dann wurden Bejorgnisse betreffs der Lage von Dulcigno laut, hingegen lagen am Geldmarkte bessere Mittheilungen vor, obwohl der außergewöhnliche Zinsfuß von 6% vor der Hand in Permanenz erklärt zu sein scheint.

Es hat sich bei Eintreffen der ungünstigen Nachrichten gezeigt, daß die Speculation stark à la hausse engagirt war, Verkäufe konnten nur zu wesentlich niedrigen Courcen ausgeführt werden, jedoch zeigte sich schließlich Kauflust, da die Pariser Börse sich relativ fest zeigte und dies mit Recht als ein günstiges Symptom für die weitere Coursentwicklung aufgefaßt wurde.

Wie immer zeigte sich nur in Credit-Actien Geschäft von Bedeutung, auch Staatsbahn wurden zu stark geworfenen Courcen viel umgesetzt, Lombarden, ebenfalls matter, waren ruhig.

Am Rentenmarkte zeigte sich für österr.-ungarische und russische Fonds tiefgehende Verstimmung.

In deutschen Eisenbahn-Actien war die Haltung fest, da man noch immer an baldige Verstaatlichung einiger Linien glaubt.

Geld bleibt anhaltend gesucht.

Course vom 16. Sept.		Course vom 23. Sept.	
Österr. Credit-Aktien	246		242½
Staatsbahn	244		239
Lombarden	71½		69
Galiz. Eisenb.-Aktien	242		238
4% Österr. Goldrente	75		74½
6% Ung.	93		92½
5% H. Orient-Anleihe	59		58

„Um diese Zeit spreche ich Niemand,“ versetzte der Lord. „Fort, weise sie ab.“

Der Diener entfernte sich, um nach wenigen Minuten zurückzukehren.

„Mylord,“ berichtete er, „die Leute wollen sich nicht abweisen lassen. Der Aeltere von Beiden jagte mir, er habe Eurer Herrlichkeit eine höchst wichtige Nachricht mitzutheilen.“

„Wie sehen die Männer aus?“ fragte der Lord.

„Als wenn sie vom Lande wären, Mylord.“

„Um, eine wichtige Nachricht? Was kann das sein? Vielleicht sind es Pächter von einem meiner Güter.“

„Das ist wohl möglich, Mylord.“

„Sollte irgend etwas vorgefallen sein?“

„Lassen Sie die Leute doch kommen, Vater.“ sagte Arthur. „Ich entferne mich. Ich habe meiner künftigen Schwiegermutter, Lady Burton, versprochen, wiederzukommen. Der ehrenwerthe Pfarrer, Master Felson, kommt auch zu ihr. Man liest im engen Kreise der Häuslichkeit die Bibel. Ich soll an der Erbauungsstunde theilnehmen.“

„Du Heuchler.“

„Ich werde an den Himmel denken, indem ich in die Augen meiner holden Braut sehe. Leben Sie wohl, Vater.“

„Vergiß nicht der alten Lady meinen Respekt zu vermelden. Sage ihr, die Gicht hielt mich heute an's Haus gefesselt, sonst hätte ich auch Theil an der Andacht genommen — ich an der Andacht!“

Der Lord schlug ein lautes Gelächter auf, während der Sohn sich entfernte. (F. f.)

Nr. 14,929. Nachdem sich Friedrich Merkle von Grünwettersbach auf die diesseitige Aufforderung vom 19. August 1879, Nr. 13,244, nicht gemeldet hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Verwandten Gottfried Merkle und Johannes Merkle von Grünwettersbach in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, 17. Sept. 1880.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heber.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve, Kinder und Erben des Weingärtners Heinrich Klein von hier lassen der Theilung wegen am

Montag, 11. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr.

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebote der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn solches den Schätzungspreis erreicht:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Schlachthausstraße hier, neben Heinrich Rittershofer Wittve und Christian Rittershofer, Maurer; geschätzt zu 1800 Mk.

Acker.

2.

32 Athn. 61 Fuß Durlacher oder 72 Athn. 3 Fuß badischen Maasses im Breitenwasen, neben Ludwig Stuh und Johann Jakob Ehrler; geschätzt zu 150 Mk.

3.

1 Bttl. 7 Athn. Durlacher oder 1 Bttl. 3 Athn. 80 Fuß badischen Maasses im Hoher, neben August Mai Erben und Gottfried Sutter; geschätzt zu 50 Mk.

4.

38 Athn. Durlacher oder 83 Athn. 93 Fuß badischen Maasses im mittleren Bauer, neben Jakob Friedrich Lerch und Karl Leberle; geschätzt zu 120 Mk.

Acker und Weinberg.

5.

1 Bttl. 3 Athn. Durlacher oder 94 Athn. 97 Fuß badischen Maasses am Thurmberg, neben Weg und Friedrich Renz Wittve; geschätzt zu 50 Mk.

Weinberg.

6.

29 Athn. Durlacher oder 64 Athn. 5 Fuß badischen Maasses im Mönchsberg (an der Dürrbach), neben Christof Kühnle und Wilhelm Ernst Alenert Wittve; geschätzt zu 100 Mk.

Garten.

7.

13 Athn. Durlacher oder 28 Athn. 72 Fuß badischen Maasses im Bruch, neben Löwenwirth Reich Wittve und Graben; geschätzt zu 150 Mk.

Durlach, 25. Sept. 1880.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Acker-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt nachstehend verzeichnete Acker auf 6 Jahre in öffentlicher Steigerung auf dem Plage selbst, je Morgens 8 Uhr anfangend, verpachten:

Dienstag, 5. Oktober:

Die Acker am Rintheimer Saum, und die Kuhwaide bei Rintheim, zusammen 29 Hektar;

Wittwoch, 6. Oktober:

Die Kirchenjünmler-Acker, die Bockenau-, Hemmlings- und die Büchighard-Acker, zusammen 19 Hektar.

Donnerstag, 7. Oktober:

Die Acker an der Ettlinger Straße, im Bauer, Bergfeld, an der Ochsenstraße, im Hoher, Weitenfeld, Kochsacker und beim Thomashäuschen, zusammen 14 Hektar.

Allmendäcker werden mit den dabei liegenden Stadtäckern (zusammen 105 Hektar) verpachtet an folgenden Tagen:

Montag, 11. Oktober,

am Altengraben anfangend.

Dienstag, 12. Oktober,

Fortsetzung.

Wittwoch, 13. Oktober,

desgleichen.

Donnerstag, 14. Oktober,

desgleichen.

Die Acker im Hegwäldle, Storenacker und Herdweg, im Thiergarten an der Weingarten Straße, obere und untere Reuth, Beun, zusammen 15 Hektar kommen

Freitag, 15. Oktober,

zur Verpachtung.

Durlach, 20. Sept. 1880.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeyer.

Siegrist.

Rindsfarren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Donnerstag, 30. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Farrenhofe einen fetten Rindsfarren im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 20. Sept. 1880.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeyer.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittel-Preis pro 100 Kilogr.
	Qilogr.	Qilogr.	M	Pf.	
Weizen					
kernen, neuer	5,450	5,450	11	25	
do. alter	—	—	—	—	
Korn, neues	—	—	—	—	
do. altes	—	—	—	—	
Gerste	—	—	—	—	
Hafser, alter	—	—	—	—	
do. neuer	2,450	2,450	6	50	
Welschhorn	—	—	—	—	
Erbisen, gerollte,	—	—	—	—	
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	23
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	26
Bohnen "	—	—	—	—	20
Widen "	—	—	—	—	—
Einfuhr	7,900	7,900			
Aufgestellt waren	—	—			
Vorrath	7,900				
Verkauft wurden	7,900				
Aufgestellt blieben	—	—			

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 60 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Heu 3 M. — Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forstenholz 36 M.

Durlach, 25. Sept. 1880

Bürgermeisteramt.

Hundefoth wird fortwährend an gekauft und gut bezahlt in meiner Gerberei im Hause des Heinrich Döttinger.

H. Born.

Untermttschelbach. Rindsfarren-Verkauf.

Am **Donnerstag, 30. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde einen fetten Rindsfarren im Farrenstall versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Untermttschelbach, 22. Sept. 1880.

Der Gemeinderath:

Koßwag.

Granget.

Langensteinbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Vertreter der minderjährigen Kinder des Philipp Cronenwett, Webers, lassen

Donnerstag, 30. September,

Vormittags 9 Uhr,

Fahrnißgegenstände im Anschlag von 150 Mark in der Wohnung des Genannten öffentlich versteigern.

Langensteinbach, 24. Sept. 1880.

Das Waisengericht:

Schmidt.

Gänselebern

werden wieder fortwährend an gekauft und gut bezahlt von

Frau Eisele,

Kreuzstraße 22, 2. St., Karlsruhe.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht eine Stelle. Näheres im **Amalienbad.**

Ein fleißiges Mädchen

wird auf's Ziel für Küche und Hausarbeit gesucht in der

Karlsburg.

Eine Wohnung

von 3 bis 5 Zimmern nebst Zugehör ist auf Okt. zu vermieten in **Kronenstraße 4.**

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich unter Heutigem eine mit Reichspatent versehene

Wein- und Obst-Pressen

neuester Konstruktion aufgestellt habe, wodurch es mir möglich ist, die größten und kleinsten Partien zu pressen; das Mahlen des Obstes geschieht auf Steinen mittelst Pferdekraft, das den gewiß schätzenswerthen Vortheil bietet, daß das ganze Geschäft in Gegenwart von nur einer Person geschehen kann. Auf Verlangen wird das Obst abgeholt und der Most zurückgeführt. Billigste Berechnung wird zugesichert.

Durlach den 10. September 1880.

Karl Steinle.

Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen zur Nachricht, daß die neuesten Sachen für die **Winteraison** als: Filzhüte und Facons, Sammete, Plüsch, Seidenstoffe, Bänder, Federn, Blumen und Agraffen etc. etc. bei mir eingetroffen sind und halte mich meinen werthen Kunden bestens empfohlen.

Filzhüte werden zum Faconniren angenommen und pünktlich besorgt.

Achtungsvoll

J. Hohloch, Modes,

72 Hauptstraße 72.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Musterarten versenden auf Wunsch franco und umsonst. **Aber nicht an Tapezierer**, sondern nur an Privatleute; da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise noch Rabatt bewilligen zu können, Tapezierer aber gewohnt sind, hohe Prozente zu genießen.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

für Familien und Lesecirkele, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Avis. Heute, Dienstag, Abends 8 Uhr, beginnt meine

Tanzstunde

im Hotel Carlsburg; ich erwarte freundlichst Damen und Herren, welche sich noch dabei betheiligen wollen, der ersten Stunde anzuzuwohnen, da sonst doppelte Zeit und Mühe nöthig ist.

Ch. Streib, Tanzlehrer.

Empfehlung.

[Durlach.] Den geehrten Damen zur Nachricht, daß das Neueste für die Winter-jahison in Stoffen, Federn, Blumen und Filzhüten u. bei mir eingetroffen ist und lade zur Ansicht von Modells-hüten ergebenst ein.

Emma Klug,

Alderstraße 6.

Oefen.

alle Sorten, Kohlenbecken und Kohlenlöf-fel, sowie fertige Sand-sägen in großer Auswahl empfiehlt billigst

F. Grimm, Eisenhändler, der „Blume“ gegenüber.

Mein Lager in

Holzschuhen

in allen Qualitäten und Größen ist durch neue Zufendung auf das Beste assortirt und bringe solche zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

August Grieb.

Neue la. türkische

Zwetschgen

sind in schönster süßer Waare eingetroffen und empfiehlt billigst

Ludw. Reissner.

Ein ausländisches Mädchen

aus guter Familie sucht auf's Ziel eine Stelle als Zimmer- oder Kindsmädchen. Näheres in der

Bahnhofrestauration.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfeht sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anleihen-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffer und Coupons und sonstigen nachtheiligen Effecten.

Bei **Heinrich Steinrich** in Durlach findet ein braver, junger Bursch eine Stelle als Knacht.

Ausverkauf

von

Cigarren & Tabak

billigst bei **Julius Coessel** in Durlach.

Gewerbliche und landwirthschaftliche

Ausstellung des Pfalzgaues

ZU MANNHEIM 1880.

Unter dem Protectorat Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

Schluss am 17. Oktober 1880.

Eintritt Mk. 1—

Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen und Main-Neckar-Bahn.

Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloos) durch Herrn F. Nestler E 5, 2.

Je größer der Leserkreis einer Zeitung ist,

desto eher ist dieselbe im Stande, den vielseitigen Wünschen der Abonnenten gerecht zu werden. Die stabile Höhe der Auflage einer Zeitung liefert gleichzeitig den Beweis, daß Letztere durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums vollkommen zu befriedigen weiß. Diese beiden wichtigen Factoren treffen bei dem „**Berliner Tageblatt**“ in seltener Weise zusammen: es hat sich dasselbe bereits seit mehreren Jahren einen festen treuen Stamm von mehr als 75 Tausend Abonnenten bewahrt und den Ruf einer geistig frischen und ungemein reichhaltigen Zeitung erworben.

Die Vorzüge des „**Berliner Tageblatt**“ bestehen vornehmlich in Folgendem: **Täglich zweimaliges Erscheinen** als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „**B. T.**“ in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten stets **12 Stunden früher** als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

Von allen speziellen Fraktions-rückichten unabhängige, freisinnige, politische Haltung.

Specialcorrespondenten an allen wichtigen Plätzen, daher raschste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Special-Telegramme.**

Das „**Berliner Tageblatt**“ hat in dem Bestreben, neben seinem sonstigen so reichen Inhalt, den Lesern Außergewöhnliches zu bieten, ein Mitglied der Redaction nach den **Verinigten Staaten von Nord-Amerika** entsendet, um die sich daselbst abspielende große Wahlcampagne, die Verhältnisse der deutschen Auswanderung, ihre Aussichten und Erfordernisse, sowie das Leben der Deutschen in Amerika in prägnanter Weise darzustellen.

Ferner hat das „**Berliner Tageblatt**“ in Herrn Georg Bachholz einen muthigen Weltreisenden gewonnen, welcher von seiner **Reise um die Welt** Specialberichte liefern wird, die das Interesse der Leser ungemein fesseln dürften. Herr Bachholz begibt sich über Portugal, die Westküste Afrika's (Neger-Republik Liberia), das Cap der guten Hoffnung (Diamantfelder), Arabien, Egypten, Persien, Indien, China, Japan, die Inseln des Stillen Oceans und Californien u. nach Europa zurück.

Im **Roman-Heft** des IV. Quartals erscheinen folgende hervorragende Werke: **E. Vely.** Maurus Jokai. Robert Byr. St. v. Bertigny.

„Die Wahlverlobten.“ „Die Sphinx.“ „Die Spaltauer.“ „Wahnsinn auf Befehl.“

Außerdem empfangen die Abonnenten des „**Berliner Tageblatt**“ die **3 werthvollen Separat-Beiblätter** das illustrierte Witzblatt „**ULR**“ das belletristische Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“ sowie die

Wöchentl. Mittheilungen über die Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Diese Hülle anregenden und unterhaltenden Lesstoffes bietet das „**Berliner Tageblatt**“ zu dem **enorm billigen** Abonnements-Preise von nur (für alle 4 Blätter zusammen) **5 M. 25 Pf.** (incl. Postprovision) **pro Quartal.**

Im **eigenen Interesse** beliebe man die Abonnements-Bestellung **schleunigst** bei dem nächsten **Postamt** zu bewirken, damit die Ueberendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge. — **Probe-Nummern** auf Wunsch gratis und franco.

Die Verbreitung des „**Berliner Tageblatt**“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern genießt auch im **Auslande** als große deutsche politische Zeitung eine besondere Beachtung. Das „**B. T.**“ dient der ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische Nachrichten, mit denen das „**B. T.**“ den meisten andern Zeitungen voraneilt.

Italienische und deutsche Eier

sind wieder eingetroffen und fortwährend zu haben bei **Louis Luger Wtb.**

Ein Lehrling verlor vergangenen Samstag Abend auf dem Wege von der Post bis zum Pflasterweg **1 Fünfmarkstück** in Silber. Der redliche Finder wird gebeten, solches bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Von Söllingen bis Durlach ging am jüngsten Samstag Abend ein **Sack Hafer**, Adam Golderer von Döschelbromm bezeichnet, verloren; der Finder wolle gegen gute Belohnung Nachricht an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

Vergangenen Mittwoch ging von hier nach Grözingen ein **goldenes Medaillon** mit zwei Photographien verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung abgeben **Schwanenstraße 3.**

Verloren wurde auf der Straße von Durlach nach Karlsruhe ein gut erhaltener, dunkler **Sommer-Überzieher**. Der Finder wird gebeten, Nachricht zu geben unter der Adresse **Leopold Meyer, Wilhelmstraße 12, Karlsruhe.**

Bestes

Putzmittel

zum Putzen von Eisen-, Messing- und Kupferwaaren ist billigst zu haben bei

Emil A. Schmidt.

Zu miethen

wird eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zugehör gesucht. Adressen bittet man bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Loose

der gewerblichen u. landwirthschaftlichen **Pfalzgan-Ausstellung** in

Mannheim

sind (2 Mark das Stück) zu haben bei

F. W. Stengel.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	27.7
Bekändig	27.7
Schön Wetter	27.7
Veränderlich	27.7
Regen, Wind	27.7
Viel Regen	27.7
Sturm	27.7
Temperatur: + 14° R. Wind: NW.	

Che-Aufgebot.

Ludwig Grimm, Väter von hier, und Margaretha Hartmann von Neustadt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

24. Sept.: Theresia, Bat. Jakob Bösch, Fabrikarbeiter.

26. „ Gustav Christof, Bat. Jakob Forstner, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

26. Sept.: Peter Schäfer, Maurer, 34 J. a. Redaction, Durlach u. Verlag von H. Durs, Durlach.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt des weltberühmten, seit 20 Jahren allgemein beliebten **Wagenbitters** von **Wolfrad Ottmar Bernhard**, Hofdestillateur S. M. d. Königs von Bayern, bei.

Niederlage in Durlach bei Hrn. **Ludwig Reissner.**